

## **80 Jahre Förderungswerk St. Nikolaus – 75 Jahre Berufsausbildung**

Das Jahr 2001 steht ganz unter dem Zeichen des 80-jährigen Einrichtungsjubiläums und einer 75-jährigen Tradition in der Berufsausbildung junger Menschen mit Lern- und Mehrfachbehinderungen. Einige chronologische Schwerpunkte seien kurz skizziert:

- 1925/26 Beginn der Berufsausbildung in 4 Werkstätten. Schneider, Korbmacher, Buchbinder und Schuhmacher sind die ersten Ausbildungsberufe. Die beiden letztgenannten haben sich bis heute in unserer Berufspalette erhalten.
- 1930 Erste Gesellenprüfung eines Schneiders mit gutem Erfolg.
- 1941 425 Ehemalige werden nachbefragt. Neben den im Kriegsdienst stehenden, anderweitig versorgten oder verstorbenen jungen Männern waren „über 50% im Verdienst, davon 21,6% im erlernten Handwerk, 34,2% in der Industrie, 35,2% in Berufszweigen der Landwirtschaft, der Rest war in Heimarbeit.“  
Ende 1941 stehen 95 Jugendliche in 11 Berufen in der Ausbildung.
- 1969 Einweihung neuer Werkstatt-, Internats- und Schulgebäude am 13. Mai. Aus dem Nikolausheim wird das Förderungswerk St. Nikolaus und damit der Kern des Anfang der 70er Jahre so benannt – und zusammen mit dem Theodor-Schäfer-Werk in Husum – ersten Berufsbildungswerkes in Deutschland aus der Taufe gehoben.  
  
Auch der „Förderlehrgang für noch nicht berufsreife Jugendliche“ – heute F1 – und der „Förderlehrgang zur Verbesserung der Eingliederungsmöglichkeiten“ – heute F2 – nahmen zu dieser Zeit in Dürrlauingen ihren Ausgang und wurden Erfolgsmodelle für die berufliche Rehabilitation in Deutschland.
- 1971 Die Fachschule für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe nimmt ihre Ausbildung auf und wird 1974 staatlich anerkannt.
- 1976 Nach erneuter umfangreicher Bautätigkeit im Berufsbildungswerk wächst die Zahl der jungen Menschen von 180 auf 320, die in 18 Berufen in Ausbildung stehen.
- 1988 Schöne helle Ausbildungsräume für Bäcker, Fleischer, Beikoch, Hauswirtschaft, Landschaftsgärtner, Buchbinder und die Teilnehmer des Förderlehrganges werden bezogen.
- 1997 Eine „Bastion“ fällt. Nach 76 Jahren öffnet sich das Berufsbildungswerk für junge Frauen. Eine Raumausstatterin macht den Anfang.
- 1999 Die Ausbildung zum Handelsfachpacker ergänzt den Ausbildungsfächer und kümmert sich u.a. um die Warenströme im Förderungswerk St. Nikolaus.

Auf Anhieb gelingt nach eineinhalbjähriger Entwicklung unseres Qualitätsmanagement-Systemes die Zertifizierung des gesamten Förderungswerkes St. Nikolaus nach DIN EN ISO 9001 durch den TÜV-Management-Service, München.

- 2000 In der Handelsfachpackerei wird eine zweite Ausbildungsgruppe eingerichtet. Das Patenschaftsprojekt mit dem Rehabilitationszentrum ZRZI in Posen/Polen wird nach fünfjähriger Laufzeit erfolgreich abgeschlossen.  
Der Modellversuch zur Rehabilitation schwer lernbehinderter junger Menschen endet so positiv, dass wir auch zukünftig den Förderlehrgang 3, Gartenbau, anbieten dürfen.  
Ein Intranet wird installiert und die PC-Ausstattung sowie Schulungen in einem vierstufigen Plan festgeschrieben.  
In Eigenregie wird eine erste Version unserer Homepage erstellt und geht unter [www.sankt-nikolaus.de](http://www.sankt-nikolaus.de) ans Netz.
- 2001 „Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen“ (BaE) für sozial benachteiligte Absolventen unserer Förderschulklassen für Erziehungsschwierige wird vom LAA Bayern als Projekt mit einer Erprobungsphase bis 2006 genehmigt.  
Die neuen Ausbildungsgänge zum Ausbaufacharbeiter und Trockenbaumonteur starten im September.  
Eine Heilpädagogische Gruppe ergänzt als fünfte Wohnform für verhaltensschwierige Rehabilitanden die differenzierte Struktur unseres Internates.

### **Arbeitsvermittlung der Absolventen vom Juli/September 2001 (Stand: 01.10.01)**

<i>Absolventen gesamt</i>	:	42 (davon 15 mit GdB = 36 %)
<i>davon:</i>		
Arbeit im Beruf	:	31 davon 13 mit GdB
Arbeitssuchend	:	6 davon 2 mit GdB
Weitere Ausbildung	:	3
Keine aktuellen Informationen	:	2

*Zu den 6 Arbeitssuchenden:*

Der Integrationsdienst des BBW hat zu den 6 Absolventen Kontakt.  
4 dieser 6 Arbeitssuchenden haben konkrete und gute Aussichten auf eine Arbeitsstelle, bei einem der beiden Schwerbehinderten ist es noch schwierig.

Von insgesamt 42 Absolventen ist also bei mindestens 38 (90 %) der Stand der Integration auf den Arbeitsmarkt zufriedenstellend (31 Arbeit im Beruf, 3 weitere in höherwertiger Ausbildung, 4 mit konkreten Aussichten auf baldige Arbeitsaufnahme).

Absolventen mit GdB: Bei 14 der 15 Absolventen mit GdB (93 %) ist der Stand der Integration auf den Arbeitsmarkt zufriedenstellend (13 Arbeit im Beruf, 1 mit konkreten Aussichten auf baldige Arbeitsaufnahme).

## **Ehemaligentreffen im Mai**

Ehemalige BBWler kommen über das ganze Jahr: zum Sommerfest, zum Tag der offenen Tür, zum Fasching, am Wochenende, am Werktag, angemeldet und unangemeldet. Aber „Das Ehemaligentreffen“ findet alle 5 Jahre statt. Dieses Jahr waren es über 400 Teilnehmer, 209 haben hier im BBW übernachtet. Das Fest geht immer vom Samstagvormittag bis Sonntagnachmittag, mit Festabend, Sport- und Spielprogramm und natürlich endlosem „Wie geht es? Was machst denn du bzw. was machen denn Sie? Welche Arbeit? Gesundheit? Familie?“ und immer wieder: „Weißt du noch?“, und „Was macht denn der/die ...“ und so weiter und so weiter, bis spät in die Nacht, wie halt bei Ehemaligentreffen üblich.

Den weitesten Weg hatte Andreas aus Hamburg, wenn man Michael nicht zählt, der gerade von seiner Montagearbeit in Südafrika auf Urlaub daheim war. Den kürzesten Weg hatte der Landmaschinenmechaniker aus dem Nachbardorf. Das größte Auto, das einer hat, ist übrigens nicht der große BMW, sondern der Sattelschlepper. Und einer kam trotz vier Kindern und netter Frau zum Ehemaligentreffen, am Muttertag!, aber dafür musste er daheim einiges versprechen, hat er uns allen erzählt. Einer der ältesten ist über 70 Jahre. Er hatte ein Geschäft, das er vor 4 Jahren verkaufte, arbeitet dort aber noch mit, nur nicht mehr jeden Tag. Selbstständige, Angestellte, mit Arbeit im Beruf, mit anderer Tätigkeit, ein ganzes Leben beim gleichen Arbeitgeber, ein Koch selten länger als ein Jahr am gleichen Platz, einer war mehrere Jahre Bäcker im Luxushotel in Südostasien, Hausmänner, auch Arbeitssuchende, auch Frührentner, auch wegen Berufskrankheit Umgeschulte, auch welche mit mehr als einem Arbeitsplatz und richtig viel Geld, alle waren da. Manche kamen mit Frau, manche mit Freundin, manche mit Kind, manche mit Frau und Kindern, manche mit Eltern, manche mit Großeltern. Manche sind verheiratet, haben Kinder, manche leben alleine, manche mit Partner/in, bei manchen ist es etwas unübersichtlich, manche brauchen immer noch die Hilfe von einem Elternteil, manche sind auch in einer betreuten Wohnform. Aber sie alle waren da und für alle war es schön.

## **Heilpädagogische Wohngruppe im Internat des Berufsbildungswerkes Dürrlauingen**

Die Heilpädagogische Wohngruppe bietet Platz für acht Jugendliche bzw. junge Erwachsene im Aufnahmealter von 15 - 20 Jahren. Sie stellt eine Ergänzung der Wohngruppendifferenzierung des BBW-Internates dar. Die Betreuung erfolgt "rund um die Uhr" durch pädagogisches Personal an 365 Tagen im Jahr. Geeignet ist diese Wohngruppe für verhaltensschwierige, psychisch gestörte Jugendliche, bei denen eine stationäre Maßnahme der Jugendhilfe erforderlich ist. Aufnahmebedingung ist die Anmeldung des Jugendlichen im

Berufsbildungswerk für eine Ausbildungs- oder Berufsvorbereitungsmaßnahme durch das Arbeitsamt. Die Wohngruppe ist geschlechtsgemischt konzipiert. Auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen wird geachtet. Die MitarbeiterInnen der Wohngruppe verfügen über umfassende Erfahrungen im Umgang mit lernbehinderten, verhaltensschwierigen und psychisch auffälligen Jugendlichen. Sie arbeiten mit den psychologischen, medizinischen und therapeutischen Fachdiensten des Förderungswerkes St. Nikolaus Dürrlauingen sowie mit der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Abteilung des Josefinums in Augsburg eng zusammen. Eine ausführliche Gruppenkonzeption liegt vor und kann bei Bedarf angefordert werden.

Auf der Basis der im Hilfeplan festgelegten Ziele passen wir die pädagogische Hilfe und Betreuung individuell an die Bedürfnisse jedes Jugendlichen an. Dazu wird von den pädagogischen Fachkräften der Wohngruppe, vom Ausbilder bzw. Lehrgangsmeister und vom Förderberufsschullehrer ein gemeinsamer Förderplan erstellt. Dieser Plan wird in den 14-tägigen Teambesprechungen reflektiert und mindestens halbjährig mit den Jugendlichen gemeinsam besprochen und bei Bedarf verändert.

In der Verbindung von Alltagsgestaltung und Pädagogik bietet diese Wohngruppe ein Milieu, das Sicherheit, Struktur und emotionale Akzeptanz vermittelt. Hier können die Jugendlichen adäquate Verhaltensweisen und Lebensperspektiven entwickeln. Die notwendigen sozialen Kompetenzen entstehen durch die Förderung des Zusammenlebens in der Wohngruppe bzw. durch gruppenübergreifende Förderangebote.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen gewährleisten dabei insbesondere:

- Die Betreuung der Jugendlichen rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr
- Schulische Betreuung, Lernförderung und ausbildungsbegleitende Hilfen
- Den wertschätzenden Umgang mit jedem einzelnen Jugendlichen und seinen Angehörigen
- Enge Zusammenarbeit und Unterstützung der Arbeit der Therapeuten der Gesamteinrichtung (Psychologen, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Ärzte, Logopäde, Motopädagoge, Krankengymnast, Heilpädagogen, Musiktherapeut, Sozialdienst...)
- Vermittlung von Alltagskompetenzen mit dem Ziel der selbstständigen Lebensführung (Haushaltsführung, Hauswirtschaft, Einkauf, Wäscheversorgung, Hygiene, Umgang mit Geld, administrative Schulung...)
- Eingliederungshilfen (Entlasslehrlingsseminar, Führerscheinkurs, Bewerbungstraining, Vermittlungshilfen, Nachbetreuung...) und Entwicklung sinnvoller Perspektiven für die berufliche Zukunft
- Attraktive Angebote für die Freizeit (Sport, Musik, kulturelle und kreative Angebote...) und erlebnispädagogische Ferienmaßnahmen (Skilager, Kanutouren, Klettern, Fahrradtouren, Zeltlager, Hüttenaufenthalte, Badefreizeiten...)
- Hinführung zur Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung, Aufbau von Frustrationstoleranz, Bindungsfähigkeit, Kritikfähigkeit...

**Ansprechpartner:**

Georg Weizmann (Dipl. Soziologe)

Internatsleiter

Tel. : 08222 / 998-372

Fax : 08222 / 998-409

e-mail : [WeizmannG@sankt-nikolaus.de](mailto:WeizmannG@sankt-nikolaus.de)

## **Mädchen / junge Frauen im BBW Dürrlauingen**

Erst seit drei Jahren haben Mädchen und junge Frauen die Möglichkeit, eine Berufsausbildung mit Internatsunterbringung im BBW Dürrlauingen zu durchlaufen.

Aus „fünf Mutigen“ im September 1998 sind mittlerweile 28 geworden, die die Berufsvorbereitung oder eine Ausbildung als

- Buchbinderin
- Beiköchin
- Gebäudereinigerin
- Gemüsegärtnerin
- Hauswirtschaftstechnische Helferin
- Polster und Dekorationsnäherin
- Raumausstatterin
- Schuhmacherin

in unserer Einrichtung machen.

Aufgrund des großen Zuspruches eröffneten wir im September 2000 eine weitere Mädchengruppe in unserem Internat, die mittlerweile schon wieder aus allen Nähten platzt.

Die Anwesenheit so vieler Mädchen und junger Frauen wirkt sich auf die gesamte Atmosphäre in unserer Einrichtung äußerst positiv aus.

Im September 2002 planen wir als neue Wohnform in unserem Internat die Einrichtung einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe.

## **Neues aus dem Freizeitbereich**

Mit Hilfe großzügiger Spenden zweier Firmen aus dem Landkreis Günzburg entsteht derzeit im Berufsbildungswerk Dürrlauingen eine Kletter- und Bolderwand.

Die Ausbildungswerkstätten der Tischler und der Metallbauer haben die Anlage in einem Gemeinschaftsprojekt konzipiert und ausgeführt, nachdem sie sich über Kontakte zu Spezialisten in diesem Metier das notwendige Know How angeeignet hatten. Die Kletterwand verfügt über verschiedene Routen unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade, so dass viele Wünsche erfüllt werden konnten: Wer einfach nur ein wenig klettern möchte, kommt genauso auf seine Kosten wie derjenige, der sich an Überhängen u. a. versuchen will.

Die Jugendlichen des Berufsbildungswerkes freuen sich bereits auf die Einweihung der Wand, die im Oktober stattfinden wird.

## Ein neues Berufsfeld und eine neue Ausbildung

Das Berufsfeld Bautechnik und hier die Ausbildungen zum Ausbaufacharbeiter und Trockenbaumonteur sind seit September 2001 im BBW Dürrlauingen neu vertreten. Der Ausbilder und 4 Auszubildende haben angefangen und sind tüchtig dabei, zunächst ihre eigene Werkstatt vollends auszubauen. Im BBW warten schon viele Räume auf Zwischenwände, Isolierungen, Decken und was die „Ausbauer“ so alles machen. Aber so bald wie möglich sollen auch passende Aufträge bei Privatkunden abgewickelt werden. Die zwei Ausbildungen im Innenausbau können wir realitätsentsprechend und betriebsnah organisieren.

Gemäß der Stufenausbildung in der Bauwirtschaft dauert die Ausbildung zum „Ausbaufacharbeiter/in“ zwei Jahre. Der „Trockenbaumonteur/in“ kann danach mit einem weiteren Jahr erlernt werden, wenn die Leistungen stimmen.

## Prüfungen im Juli/September 2001

41 junge Männer und 1 junge Frau haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen:

Holztechnik:	6 Tischler 1 Holzbearbeiter
Farbtechnik und Raumgestaltung:	1 Maler 3 Bau- und Metallmaler 3 Raumausstatter
Ernährung und Hauswirtschaft:	2 Bäcker 3 Fleischer 5 Beiköche 1 Hauswirtschaftstechnische Helferin 3 Hauswirtschaftstechnische Helfer
Agrarwirtschaft:	1 Gärtner im Zierpflanzenbau 2 Werker im Zierpflanzenbau 2 Werker im Gemüsebau
Drucktechnik:	3 Buchbinder
Weitere Berufe:	1 Schuhmacher 5 Textilreiniger

Einer der sechs Tischler hatte im letzten Jahr als Holzbearbeiter mit gutem Ergebnis abgeschlossen. Der Gärtner im Zierpflanzenbau absolvierte zuvor die Ausbildung zum Werker im Zierpflanzenbau. Beide haben sich jetzt mit einem vierten Ausbildungsjahr weiter qualifiziert.

15 der 42 Absolventen (36 %) haben einen Schwerbehindertenausweis.